

Bienen- und insektenfreundlich Säen und Pflanzen Im Garten und Siedlungsraum

1. Mischungen mit Kulturpflanzen (z.B. für Blühstreifen und als Gründüngung)

Bienenweide - einjährig

Komposition aus Kräutern, Duft- und Blütenpflanzensamen. In der Mischung enthalten sind: *Buchweizen*, *Kornblume*, *Ringelblume*, *Borretsch*, *Dill* und *Phacelia*. Alle Arten können auch einzeln bestellt werden und als Gründüngung angebaut werden.

Zu bestellen bei:

Bingenheimer Saatgut AG, Kronstrasse 24-26, D-61209 Echzell-Bingenheim
Tel. +49 (0) 6035 1899-0; Fax: +49 (0) 6035 1899-40
www.bingenheimersaatgut.de, E-Mail: info@bingenheimersaatgut.de

Blühende Landschaft - mehrjährig

Entwickelt vom Netzwerk Blühende Landschaft und Rieger-Hofmann

Geeignet für insektenfreundliche Blühstreifen in der Agrarlandschaft, mehrjährige Stilllegungen und Blühflächen im Garten. Die Mischung ist für eine Standzeit von etwa fünf Jahren konzipiert. Sie besteht aus 60 % Kulturpflanzen und 40 % Wildarten aus gesicherter Herkunft. Enthalten sind z. B. *Buchweizen*, *Borretsch*, *Sonnenblume*, *Kornblume*, *Färberkamille*, *Natternkopf*, *Flockenblume*, *Margerite*, *Wiesensalbei*, *Hornklee* u.v.m. Für Vorarlberg Version Süddeutschland verwenden.

Zu bestellen bei:

Rieger-Hofmann GmbH, In den Wildblumen 7, D-74572 Blaufelden-Raboldshausen
Tel. +49 (0)7952 – 5682; Fax: +49 (0)7952 - 6509
www.rieger-hofmann.de, E-mail: rieger-hofmann@t-online.de

2. Mischungen aus Wildblumen (wertvoll für Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge)

Wildbienenmischung – einjährig

Wildbienenmischung mit einjährigen und mehrjährigen Arten

Mit einjährigen Wildblumen aus gebietsheimischer Herkunft am Bodensee zusammengestellt vom Wildbienenexperten Dr. Paul Westrich.

Die beste Saatzeit ist ab Anfang März, sobald der Boden soweit abgetrocknet ist, dass eine Bodenbearbeitung möglich ist. Zu empfehlen wäre ein Umgraben bereits im Herbst. Der Boden sollte möglichst locker und unkrautfrei sein. Ist er feinkrümelig und gut planiert, können die Samen besser keimen. Samen nur auf offene Böden ausbringen. Zur besseren Verteilung des Saatguts können Sie die Aussaatmenge mit Sand im Verhältnis 1:2 oder 1:3 strecken. Es ist wichtig die Einsaatfläche anschließend zu walzen oder mit einem Brett am Fuß anzudrücken.

Zu bestellen bei:

Syringa - Duftpflanzen und Kräuter, Dipl. Biol. Bernd Dittrich, D-78247 Hilzingen-Binningen
Telefon +49 (0)7739 - 1452, Telefax +49 (0)7739 - 677
www.syringa-pflanzen.de, E-mail: info@syringa-pflanzen.de

3. Anlage einer dauerhaften Blumenwiese oder eines Wildblumensaums

Wichtig ist die Bereitung eines möglichst unkrautfreien Saatbeets, Übersaaten in bestehende Wiesen- oder Rasenflächen funktionieren nicht. Optimal ist, wenn die Fläche bereits im Herbst zum ersten Mal umgebrochen wird. Dann keimen die Samen, die im Boden immer vorhanden sind. Im Frühling werden diese „Unkräuter“ dann sobald der Boden abgetrocknet ist, untergefräst. Im Abstand von 3-4 Wochen wird dieses Fräsen wiederholt. So entsteht ein Saatbeet, welches nur noch wenige einjährige Pflanzen aufzuweisen hat. Das Saatbeet wird nun fein gereicht und die entsprechende Samenmenge aufgebracht. Wichtig ist, dass die angegebene Saatgutmenge pro Flächeneinheit genau eingehalten (keinesfalls dichter säen) und das Saatgut fein und gleichmäßig auf der Fläche verteilt wird. Am besten das Saatgut mit Sand oder feinkrümeligen Kompost vermischen und so aufbringen. Danach wird die Saat angewalzt. Bewässerung ist nicht notwendig. Diese Art der Ansaat funktioniert von Anfang April bis Mitte Juni. Zur Stabilisierung und Beschattung der Ansaat ist eine dünne und lückige Mulchschicht aus Heu sinnvoll.

Im ersten Jahr gibt es noch keine Blüten, es entwickeln sich bodennah die Blattrosetten der Wildblumen, allerdings gibt es immer noch „Unkrautaufwuchs“. Dieser sollte gemäht und abtransportiert werden, sobald er kniehoch ist, dabei den Mäher eher hoch einstellen. Im zweiten Jahr entwickelt sich einiges an Blumen, da wird nur noch ein- oder zweimal gemäht und das Schnittgut abgeräumt. Die noch vorhandenen unerwünschten Pflanzen werden mit den Jahren von der Wildpflanzenflora verdrängt. In dieser Zeit findet eine starke ökologische Dynamik statt, die Wiese kann jedes Jahr anders aussehen.

So richtig in Schwung kommt die Blumenwiese erst ab dem fünften Jahr, dann etablieren sich die Arten, die für den Standort optimal passen, vorausgesetzt es wird nicht gedüngt und richtig gepflegt (angepasste Mahd, kein Mulchen!). Nach zehn Jahren kann die Wiese als eingewachsen bezeichnet werden und entfaltet ihre volle ökologische Wirkung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Oft genügt es auch wenn ein Streifen eingesät wird (Mindestbreite 2m), dann können die Arten in die Restfläche einwandern. Wiesenansaat auf Kleinfächen in Gärten mit regional gewonnenem Saatgut sind nur ein Hilfsmittel zur Wiederansiedelung von artenreichen, ökologisch wertvollen Wiesen. Wichtig ist ihre Erhaltung in der freien Landschaft. Werden dort Wiesen angelegt, so ist unbedingt zu prüfen, wo das Saatgut herkommt. Die beste Möglichkeit ist eine passende artenreiche Spenderfläche in der Nähe.

Bezugsquellen von regionalem Saatgut und Fachwissen zur Ansaat von Wiesen, Säumen, Dachflächen u.a. (Katalogbestellung oder Webshop):

Rieger-Hofmann GmbH, In den Wildblumen 7, D-74572 Blaufelden-Raboldshausen
Tel. +49 (0)7952 – 5682; Fax: +49 (0)7952 - 6509
www.rieger-hofmann.de, E-mail: rieger-hofmann@t-online.de

Syringa - Duftpflanzen und Kräuter, Dipl. Biol. Bernd Dittrich, D-78247 Hilzingen-Binningen
Tel. +49 (0)7739 - 1452, Telefax +49 (0)7739 - 677
www.syringa-pflanzen.de, E-Mail: info@syringa-pflanzen.de

fenaco Genossenschaft UFA-Samen Wildblumen
Johannes Burri, Beratung Wildblumen, Postfach 344, CH-8401 Winterthur
Tel. +41 (0)58 - 4337634, Fax: +41 (0)58 – 4337620
www.ufasamen.ch/deu/04_wildblumen.shtml, E-mail: wildblumen@fenaco.com

Alle Einsaaten nur in vorbereitetes Saatbeet! Übersaaten funktionieren nur begrenzt und benötigen eine spezielle Saattechnik.

4. Blühende Stauden und Gehölze

Zwiebel- und Knollenpflanzen

Wichtig ist, dass Bienen, Wildbienen, Hummeln und Co nach dem langen Winter gleich geeignete Nahrungsquellen finden, daher sind die ersten Frühjahrsblüher, die sich aus Knollen und Zwiebeln entwickeln besonders wertvoll. Die beste Pflanzzeit für die Frühjahrsblüher ist Anfang Oktober bis Mitte November. Der gelb blühende *Winterling* (*Eranthis hyemalis*) fühlt sich ähnlich wie das *gewöhnliche Schneeglöckchen* (*Galanthus nivalis*) an halbschattigen, feucht-humosen Standorten wohl, ebenso *Lerchensporn* (*Corydalis solida*) und *Buschwindröschen* (*Anemone nemorosa*). Durch ihre auffällige Blüte zeichnen sich sie violett-blau blühende *Anemone* (*Anemone blanda*) und die weiß-purpur gemusterte *Schachbrettblume* (*Fritillaria meleagris*) aus. *Krokusse* (*Crocus vernus*, *flavus* und *tommasinianus*) sind besonders vermehrungsfreudig und mögen es gern sonnig und eher trocken. Die zarten Blüten von *Milchstern* (*Ornithogallum umbellatum*) und *Blausternchen* (*Scilla bifolia* oder *siberica*) kommen am besten zur Geltung wenn sie in größeren Gruppen gepflanzt werden. Die *Traubenhyazinthe* (*Muscari neglectum* oder *armeniaticum*) gedeiht im Halbschatten ebenso wie als Lückenfüller auf Beeten. Wildtulpen sind im Gegensatz zu vielen Zuchtformen nicht pollensteril und vermehren sich hervorragend, wenn der Standort passt. Dazu zählen: *Weinberg – Tulpe* (*Tulipa sylvestris*) *Felsen – Tulpe* (*Tulipa saxatilis* oder *bakeri*), *Damen-Tulpe* oder *Persische Tulpe* (*Tulipa clusiana*), *Gnomentulpe* (*Tulipa turkestanica*). Für alle Zwiebelgewächse gilt, dass erst frühestens nach sechs Wochen die oberirdischen Teile abgeschnitten werden dürfen, am besten ist es, wenn die Blätter und Stängel mit Samenkapseln erst entfernt werden, wenn sie verwelkt sind.

Balkon und Terrasse

Viele Stauden, Blumen und Kräuter gedeihen hervorragend in Töpfen und anderen Pflanzgefäßen und auch der üppig blühende Balkonkasten kann bienenfreundlich sein. Die beliebteste Balkonpflanze, die Geranie, bietet leider keine Nahrung für Bienen und Insekten, die ebenfalls beliebten Dauerblüher *Zier-tabak* und *Petunien* werden aufgrund ihrer Blütenform von Schmetterlingen besucht. Wer auf den hängenden Blütenreichtum nicht verzichten will, kann *Kapuzinerkresse* und *Katzenminze* pflanzen. Diese auch für den Menschen bekömmlichen Kräuter bietet Nektar für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Schwebfliegen. Ansonsten werden Bienen noch von *Stiefmütterchen*, *Portulakröschen*, *Steinkraut*, *Männertreu*, *Fächerblume* und *Topfmargariten* angezogen. Ebenso sind blühende *Küchenkräuter* ein aromatisches Nektarparadies. Wer am Balkon speziell der natürlichen Artenvielfalt dienen will, dem sei folgendes Buch empfohlen: „**Wildpflanzen Topfbuch**“ von Reinhard Witt, Verlag Naturgarten 2010.

Staudengarten, Kräutergarten

Allgemein gilt es zu beachten, dass gefüllt blühende Sorten von Insekten weniger besucht werden können, da die Staubgefäße verdeckt sind. Offen blühende Sorten, ob einfach oder halbgefüllt blühend sind besser geeignet und werden auch gerne besucht. Viele gärtnerische Formen wurden auf Pollensterilität hin gezüchtet, damit die Pflanzen länger blühen. Auf jeden Fall gut für die Insektenwelt sind Wildstaudenpflanzungen (besonders für die heimische Insektenwelt) und blühende Heilkräuter (liefern Gesundheit für Mensch und Biene). Orientierung bieten Naturgartenbücher und die Staudenliste des Netzwerks blühende Landschaft (<http://www.bluehende-landschaft.de/fix/doc/NBL-14-Staudenliste-1008.pdf>).

Eine kleine Auswahl übers Jahr:

Erste Blüher: *Nieswurz*, *Christrosen*, *Kuhschelle*, *Lungenkraut*, *Frühlingsplatterbse*

Frühling: *Akelei*, *Salbei*, *Seifenkraut*, *Blaukissen*, *Sonnenröschen*, *Taubnesseln*

Frühsommer: *Flockenblumen*, *Malven*, *Lavendel*, *Ochsenauge*, *Junkerkilie*, *Ehrenpreis*

Sommer: *Naturnahe Rosen*, *Storchschnäbel*, *Glockenblumen*, *Zierlauch*, *Eisenkraut*, *Sonnenbraut*

Hochsommer: *Fetthennen*, *Steinbrechgewächse*, *Färber-Hundskamille*, *Anemonen*, *Blutweiderich*

Herbst: *Topinambur*, *Astern*, *Chrysanthemen*

Hecken und Gehölze

Von Seiten des Naturschutzes und der Naturgartenbewegung wird empfohlen einheimischen Pflanzen jedenfalls den Vorzug zu geben, da sie das optimale Nahrungsangebot für die heimischen Wildtiere bieten. In vielen Fällen trifft das zu, so finden sich im heimischen *Weißdornstrauch* 32 fruchtfressende Vogelarten, die begehrte Zierform Lavalls Weißdorn wird nur von drei Arten besucht.

Mit heimischen Sträuchern und Gehölzen lässt sich übers Jahr eine tolle Mischung an Nahrungspflanzen für Insekten zusammen stellen, deren Beeren im Herbst und Winter gerne von Vögeln gefressen werden und die vielfältige Nistmöglichkeiten bieten. Im Vorfrühling sind dies der *Haselnussstrauch*, *Kornelkirschenstrauch* und die verschiedene *Weidenarten*. Im April/ Mai ist die Auswahl besonders groß, *Hartriegel*, *Schlehdorn* und *Schneeball* überbieten sich selbst im Blütenreichtum. Zu Sommerbeginn blühen *Holunder* und *Liguster*, den Sommer hindurch Wildrosen, besonders ausdauernd *Essigrosen* und *Kartoffelrosen*. Auch unscheinbar blühende Sträucher wie *Eiben*, *Kreuzdorn* und *Pfaffenhütchen* sind gute Nektarspender. Natürlich sind auch Nutzgehölze wie *Beerensträucher* und *Obstbäume* bei Bienen und Insekten heiß begehrt. Ebenfalls gerne besucht werden *Ahornbäume*, *Linden* und *Kastanien* (nicht heimisch). Eine wichtige Herbsttracht bieten die Blüten der Kletterpflanze *Efeu*.

Die Abteilung Umweltschutz der Vorarlberger Landesregierung hat eine **Broschüre der heimischen Bäume und Sträucher** zusammengestellt. **Zu bestellen unter:** Tel: +43 (0)5574 511-24505, E-Mail: umwelt@vorarlberg.at, Download: www.vorarlberg.at/pdf/dernaturzuliebe.pdf

5. Nistmöglichkeiten für bestäubende Insekten

Rund 75% der nestbauenden Wildbienen nisten im Boden. Offenen Bodenstellen, Rohboden und sandige Stellen in sonniger Lage sind daher immer hoch willkommen, gerade auch bei Hummeln. 20% nisten in vorhandenen Hohlräumen, z.B. im Holz oder Gemäuer. 5% nagen sich in hohle Pflanzenstängel selber Gänge. Des Weiteren gibt es viele Sondernistweisen wie leere Schneckenhäuser, hohes Altgras, Nester aus Lehm oder Harz und anderen Materialien. Manche Nistkästen (Nützlingshotels), die es im Handel zu kaufen gibt, entsprechen in ihrer Bauweise nicht den Bedürfnissen der Insekten.

Darauf sollten Sie achten:

Die meisten Wildbienen mögen es warm (südexponiert), aber auch Nistblöcke, die nach Osten oder Westen zeigen, werden angenommen. Die Nisthilfen sollten mit einem Regenschutz gegen Feuchtigkeit geschützt werden. Viele Wildbienen nehmen Bohrlöcher mit einem Durchmesser zwischen 2 und 5 mm. Wird Holz mit Bohrlöchern angeboten, dann ist es besser Hartholz (Stärke 10cm) zu verwenden und die Löcher nicht in die Stirnseite des Holzes sondern parallel zur Faser zu bohren, saubere Bohrränder sind Bedingung für Besiedelung. Die Bohrung sollte bis 6 cm tief gehen. Wichtig ist auch, dass die Bohrlöcher nicht durchgängig sind, sondern hinten abschließen. Lehmwände müssen jedenfalls gut vor Feuchtigkeit geschützt sein, Löcher verschiedener Größe in feuchten Lehm vorbohren. Stängel sollten auch aufrecht angebracht werden, gerade jene die Mark enthalten (Brombeere, Himbeere, Königskerze...).

Wer mehr über die faszinierende Welt der Wildbienen wissen will, dem sei das Buch „**Wildbienen - Die anderen Bienen**“ von Paul Westrich, Verlag Dr. Friedrich Pfeil, 2013, ans Herz gelegt. Wertvolle Informationen und viele Bilder zum Bestimmen von Wildbienen findet man auch auf seiner Homepage: www.wildbienen.info

Achten Sie beim Saatgut- und Pflanzeneinkauf jedenfalls darauf, keine pollenfreien Züchtungen zu erwerben. Pollenfreie Blüten bieten Insekten keine Nahrung für ihre Brut!